



Stellten „Café Sofa“ vor: (v.l.) Sabine Bauer, Sabine Dräbing, Elke Steckenstein, Roger Ody, Horst Luge, Katja Kröger und Bert Spilles.

Foto: Matthias Kehrein

„Solidarische Stadtgemeinschaft“

Verein „Wir für Inklusion“ eröffnet erstes integratives Café in Meckenheim

VON GABRIELE VON TÖRNE

Meckenheim. Wenn die Nachmittagssonne durch die großen Fenster scheint, dann wirkt der Raum des zukünftigen „Café Sofa“ an der Hauptstraße in Meckenheim freundlich und gemütlich – obgleich die Handwerker mit dem Umbau noch gar nicht begonnen haben. „Jetzt fehlt eigentlich nur noch der Kaffee“, scherzte Bürgermeister Bert Spilles bei der Vorstellung der Pläne für das integrative Café, dessen Türen sich noch in diesem Jahr öffnen sollen.

„Wir möchten mit dem Café einen Ort schaffen, in dem sich alle Menschen wohlfühlen“, erläuterte Projektberaterin Elke Steckenstein von der evangelischen Kirchengemeinde Meckenheim. Die Sozialpädagogin ist dort Leiterin der Servicestelle

„Ina - Inklusion nah & aktiv“. Die Schaffung eines integrativen Begegnungsraums im Zentrum der Altstadt hat sich der erst im vergangenen Jahr gegründete Verein „Wir für Inklusion“ auf die Fahnen geschrieben, in Konkurrenz zu den benachbarten Cafés will man mit der Neueröffnung in überschaubaren 70 Quadratmetern nicht treten. Das barrierefreie „Café Sofa“ wolle vielmehr Menschen eine ähnliche Geborgenheit bieten, wie sie die Couch im eigenen Wohnzimmer vermittelt, betonte Steckenstein und stellte „ganz köstlichen Kaffee und selbst gebackenen Kuchen“ zu zivilen Preisen in Aussicht.

Gäste und Mitarbeiter sollen die bunte Vielfalt der Gesellschaft widerspiegeln, so dass im Café auch Menschen mit Behinderung und Migrationshinter-

grund eine Arbeit finden werden. Darüber hinaus sei „Sofa“ eine Abkürzung für „sozial, offen, familiär und anders“ und bedeute „Willkommen in Meckenheim“, erläuterte Katja Kröger, die seit Februar zweite Vorsitzende des Vereins ist. Dessen momentan 32 Mitglieder sind davon überzeugt, „dass nach vielen Jahren die Chance besteht, Menschen mit Handicap als einen ganz normalen Teil unserer vielfältigen Gesellschaft anzuerkennen“.

„Café Sofa“ soll zudem Lotsenpunkt zur Vermittlung in bereits vorhandene Hilfsangebote vor Ort sein. Zu diesem Zweck werden zweimal wöchentlich Ansprechpartner der Kooperationspartner des Forums „Wir für Inklusion“ und der Servicestelle „Ina“ zu Gesprächen ohne vorherige Terminabsprache zur

Verfügung stehen. Die evangelische und die katholische Kirchengemeinde Meckenheim unterstützen das Projekt finanziell und personell. Bürgermeister Bert Spilles bezeichnete die Pläne als „Leuchtturmprojekt in Meckenheim und Umgebung“. Ihm als Bürgermeister sei die Förderung einer solidarischen Stadtgesellschaft ein Anliegen, „die alle einschließt“, so Bert Spilles.

Den Vereinsmitgliedern sprach der Verwaltungschef ein großes Lob aus und zollte ihnen für ihr Vorhaben Respekt. Man habe sich mit den Plänen „eine Herausforderung an den Hals gebunden“.

In den nächsten Wochen und Monaten müssten tatsächlich Gelder für noch fehlende Einrichtungsgegenstände und den Einbau von Küche und barriere-

freien Toiletten aufgebracht werden, bekräftigte der zweite Vorsitzende Horst Luge. Zwar seien Boden und Wände gut in Schuss und sogar die Theke habe man vom Vormieter, einem Buchhändler, übernehmen können, doch bleibe noch viel zu tun. Auch die Rampe zur Überbrückung der Eingangsstufe und der Rost vor der Hintertür müssen angebracht werden, damit jeder Gast ohne fremde Hilfe sowohl das Café als auch die Terrasse und den angrenzenden Gartenbereich erreichen kann. Der Eröffnungstermin „hängt von den Zuschussgebern ab“, betonte Luge.

Kontakt und Information online unter www.wir-fuer-inklusion.de sowie bei Elke Steckenstein, Ruf (0176) 21 79 96 90, E-Mail elke.steckenstein@ekir.de.

„Café Sofa“ wird zum Treffpunkt

Verein baut Ladenlokal um. Inklusives Miteinander mit Gesprächen, Kultur und Lotsenpunkt



Das Konzept fürs Café „Sofa“, das Ende des Jahres an der Hauptstraße in der Altstadt als inklusiver Begegnungsraum öffnen soll, stellen die Initiatoren um Katja Krüger (links) Meckens Bürgermeister Bert Spilles vor. FOTO: MATTHIAS KIRCHEN

VON SUSANNE TRÄUPMANN

MECKENHEIM. „Ja, wir sind drin!“ Das Plakat im Schaufenster ist nicht zu übersehen. Die ehemaligen Buchhandlung an der Hauptstraße 59 in der Meckener Altstadt wird bis Ende des Jahres in ein Café mit Begegnungsraum verwandelt. Um dem Motto „Sozial, Offen, Familiär, Anders“ – kurz Sofa – gerecht zu werden bauen Handwerker in dem rund 70 Quadratmeter großen Ladenlokal samt Terrasse eine Rampe, eine behindertengerechte Toilette, eine Edelstahlküche und eine gemütliche Einrichtung ein.

Initiator des Projekts ist der im März vergangenen Jahres gegründete Verein „Wir für Inklusion“, der in einem langwierigen Prozedere Formalitäten klären, die inhaltliche Ausrichtung festlegen und erste konkrete Umsetzungsschritte in die Wege leiten musste. Die Eintragung ins Vereinsregister erfolgte im vergangenen Mai, die Anerkennung der Gemeinnützigkeit kam schon Anfang Juli.

Das Konzept stellten jetzt die Vorsitzende Katja Kroeger und einige

ihrer Vorstandskollegen vor. Das etwas andere Café werde ein inklusives Miteinander für alle Menschen sein – mit Gesprächen und Austausch sowie Vorträgen, Ausstellungen und Konzerten. Außerdem wird dort auch ein Lotsenpunkt für die Vermittlung örtlicher Hilfsangebote sein. Hierfür stehen dann, so

DER VEREIN

„Wir für Inklusion“ ist jetzt gemeinnützig

„Wir für Inklusion“ startete im März vergangenen Jahres mit 14 Gründungsmitgliedern. Mittlerweile engagieren sich 32 Frauen und Männer aktiv in dem Verein, der seit Juli als gemeinnützig anerkannt ist. Im Vorfeld des Projekts hat die Servicestelle INA eine Bedarfsanalyse erstellt mit dem Ergebnis, dass es kaum Angebote für Menschen mit Behinderung gibt. Weitere Informationen über den Verein und das Projekt auf www.wir.fuer-inklusion.de. trs

die vorläufige Planung, einmal wöchentlich Ansprechpartner des Inklusions-Forums und der Servicestelle INA (Inklusion Nah und Aktiv) der evangelischen Kirche Meckenheim zur Verfügung.

Wenn das Café erst einmal läuft, sollen Menschen mit Beeinträchtigung und Migration dort auch einen Praktikumsplatz oder eine Arbeitsstelle finden. „Von der Idee bis zur Umsetzung war es ein steiniger Weg. Der Verein steht für Akzeptanz und Toleranz und will die kulturelle Vielfalt Meckens erlebbar machen. Menschen mit Handicap sind Teil einer vielfältigen Gesellschaft“, sagte Kroeger. Dabei impliziere die Abkürzung Sofa nicht nur ein „Willkommen in Meckenheim“, sondern verdeutliche zugleich auch eine bestimmte Form von Gemütlichkeit.

Als Projektmanagerin hat Elke Steckenstein, Mitarbeiterin der evangelischen Kirchengemeinde Meckenheim, das Konzept von Anfang an begleitet. Für sie war die

Wahl der Örtlichkeit von entscheidender Bedeutung. „Deshalb hat es auch lange gedauert, bis wir ein entsprechendes Ladenlokal gefunden haben. Wir wollten raus in die Gesellschaft. Deshalb suchten wir etwas Zentrales in der Altstadt.“ Die monatlichen Kosten, die der Verein stemmen muss, sind hoch. Deshalb ist er auf Zuschüsse von Einrichtungen und Sponsoren angewiesen. Aber auch Ehrenamtlichen, die mitarbeiten wollen, werden dringend gesucht.

„Von der Idee bis zur Umsetzung war es ein steiniger Weg“

Katja Kroeger
Verein „Wir für Inklusion“

Unterstützung zugesagt hat dem Verein schon Bürgermeister Bert Spilles: „Es ist mir ein großes Anliegen, eine solidarische Stadtgesellschaft zu schaffen und besonders die einzubeziehen, die durch gewisse Einschränkungen nicht überall teilnehmen können. Ein großes Lob dem Verein und den Mitgliedern, die das Ladenlokal betreiben.“ Über den Fortschritt des Umbaus werden bis zur Eröffnung stets neue Plakate im Schaufenster informieren.